

# Farbige Libelle aus dem fernen Süden

Romantische Werke und fantasievolle Transkriptionen mit Pianistin Eliane Rodrigues

Eine „Künstlerin, die nicht nur überragend spielt, sondern auch überragend aussieht“ kündigte Vorstandsmitglied Hans-Heiner Bouley am Freitag an. Dass die aus Rio de Janeiro stammende Pianistin Eliane Rodrigues schon im Reuchlin-Jubiläumsjahr 2005 mit großem Erfolg in Pforzheim aufgetreten war, erwähnte er.

Die renommierte Solistin war Preisträgerin bei großen Klavierwettbewerben wie „Van Cliburn“ in den USA und „Königin-Elisabeth“ in Belgien, und sie konzertierte in vielen berühmten Konzertsälen, unter anderem in der Carnegie Hall in New York. Ihre starke Wirkung auf das Publikum belegt folgendes Zitat aus einer Presse-Rezension: „Sie ist wie eine farbige Libelle aus dem fernen Süden. Mit ihren Flügeln erzeugt sie Musik, so glitzernd wie die brasilianische Sonne über Rio de Janeiro“.

Vollbesetzt war der Kundensaal der Sparrkassa. Das kurzweilige Programm erstreckte sich stilistisch vom Barock über die Klassik bis hin zur Romantik, wobei auch eigene Arrangements der Künstlerin zu hören waren. Mit Beethovens bekannter Sonate „Pathétique“

eröffnete die sympathische Pianistin das Programm. Mit packendem Zugriff bot sie temperamentvoll die raschen Ecksätze dar. Mit feiner dynamischer Differenzierung gestaltete sie den gesanglichen Mittelsatz, wobei sie die vielfältigen klanglichen Möglichkeiten des schönen Steinway-Flügels überzeugend demonstrierte. Mit den bekannten „Variations sérieu-

---

## Bach-Transkription unkonventionell mit Gefühlen

---

ses“ des Romantikers Felix-Mendelssohn Bartholdy setzte sie das Programm fort.

Mit viel Gefühl und rhythmisch ziemlich freien Zeitmaß zelebrierte sie das stimmungsvolle Einleitungsthema. Mit technischer Souveränität meisterte sie die schwierigen Virtuosen-Variationen. Vorzüglich präsentierte sie danach drei Stücke von Frédéric Chopin, nämlich ein Nocturne und zwei Walzer. Dass ihre Bach-Transkription nicht konventionell sei,

sondern eine „Transkription von Gefühlen“, erklärte sie im zweiten Teil. Die Musik von Johann Sebastian Bach sei „wie der Amazonas“, also wie der große Fluss, aus dem die Komponisten späterer Generationen schöpfen, sagte sie. Unter ihrer Feder als Komponistin und unter ihren zarten Pianisten-Fingern geriet Bachs „Präludium“ in G-Dur zu einem romantischen Bravourstück. Mit kantablem Ausdruck intonierte sie das bekannte Fugenthema.

Nach der hervorragend dargebotenen „Ballade“ in F-Dur von Franz Liszt klang der überaus niveauvolle Klavierabend mit Chopins „Polonaise Brillante“ und dem „Danse Macabre“ von Camille Saint-Saëns, ebenfalls von ihr arrangiert, aus.

Die großen Spannungsbögen dieses bizarren Werkes realisierte sie in einer fesselnden, durchaus stilistisch adäquaten Interpretation. Begeistert und langanhaltend war der Schlussapplaus. Im Zugabenteil erklangen „Karussell“ und „Football-Match“, zwei kurze Stücke, die Eliane Rodrigues ihren Kindern widmete.

Lothar Arnold